



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

13 Von der Gerechtigkeit und Raach deß Gerechten Gottes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

freyen / was er allbereit innen hat und besitzet. Das Dancken bestehet in dem / daß man bekennet und gestehet / daß die Wohlthaten / so wir von ihm empfangen / nicht von uns / oder von unsern Verdiensten / sondern auß lauter Güte und Freygebigkeit herkommen; daß wir uns für unwürdig erkennen / daß er unser ingedenck sey / und mit dem Jacob sagen: **Ich bin viel zu gering für alle deine Barmherzigkeiten.**

Wer siehet allhie nicht / O mein Seel / daß du unendliches Lob / Benedeyung und Danck sagung Gott zu thun schuldig bist? dieweil die Wohlthaten / so er dir erwiesen / unendlich / nicht allein an ihnen selbst / sondern auch dem Willen und der Weiß nach / auß welche sie dir erwiesen werden; dieweil du aber hier zu viel zugerung bist / so hastu billische Ursach / ja du bist verbunden alle Creaturen zu Hulff zu nehmen / und mit dem Psalmenisten zusagen / **Psalm. 33. Venite magnificate Dominum mecum &c. Kommet her / und lobet mit mir den Herrn / und lasset uns miteinander seinen H. Nahmen erhöhen. Item Benedeye / O mein Seel / deinen Gott / und alles was in mir ist / seinen H. Nahmen Benedeye ihn / und vergiß nimmer der Gutthaten / welche er dir erwiesen / Psalm. 102. und dergleichen mehr. Misericordias Domini in aeternum cantabo.**

Die 13. Betrachtung.

Von der Gerechtiqkeit und Raach des Gerechten Gottes.

Er Prophet David spricht am 100. Psalm: **Misericordiam & iudicium cantabo tibi Domine: Deine Barmherz**

zigkeit und dein Gerichte / O Herr wil ich vor dir loben und rühmen. Deswegen erwege nicht allein die Barmherzigkeit / sondern auch seine Gerechtiqkeit. Dan das erste wird dich von der Verwundlung bewahren; das andere wird dich im Zaum halten / daß du nit zu viel auß dich selbst haltest. Die Gerechtiqkeit bringet dem / daß Gott die gute Werck der Gerechten belohnet / und die Sünd der Ungerichten straffer. Von der Vergeltung der Gerechten hastu am Fest. Tag aller Heiligen ein mehrers zu verstehen.

1. Punct.

Erwege wie daß alle und jedweder Sünden / sey seyen tödlich oder rächlich / verdienen gestrafft zu werden; gleich wie alle gute Werck / groß oder klein vergeltet zu werden: dan dieweil die Sünd eine Unordnung ist / welche dem Göttlichen Besch. durch dieselbe verachtet wird / nachbeligig / ja nicht allein dem Göttlichen Besch. / sondern auch einer ganzen Gemein (welche jedweder ein Glied ist / und in welcher Gott eine seine Ordnung gestellet hat) unordnet thut; und die seine Ordnung / so in denselben zu sehen / ganz umgekehrt wird / in dem daß der Underthane seiner Obrigkeit nicht gehorchen will / und das Band der Lieb in einer Gemein auflöset: also war es vorzeiten / (damit die Ordnung wider zu red. bringe) daß man sich der Straff begeben / eine Gemeine für aller Unordnung zu bewahren. Das ist alle Gefäh schickig zu haben / und die Unbilligkeit / welche dem Besch. geber geschehen / gut zu machen.

Zweyter Punct.

Erwege / wie das die Gerechtigkeit erfordert / das einem jedwedern nach seinen Verdiensten geschehe: diereil nun die Sünd verdienet gestrafft zu seyn; also lasset sie Gott als ein gerechter Herz / nicht ungestrafft: dan sein Fürsichtigkeit und Regierung der Welt will so wohl das die bösen gestrafft / als die frommen belohnet werden. Wo dis nicht wäre / so würde sich fast mániglich den Sünden ergeben / und folgendes verdammet werden. Keine Gerechtigkeit halten / ist eben so viel / als wan man die Sonn auß der Welt hinweg nehmen wolte. Wo keine Gerechtigkeit gehalten wird / da ist alles voller Dieb / Räuber / Mörder / allerley Sünd und Schand seynd im Schwang; dan der meiste theil der Menschen sich vielmehr auß fürcht der Pein / als auß liebe der Tugend / von dem bösen zu enthalten pflegt.

Hierauf lehre / wie die Gerechtigkeit zu fürchten / und erinnere dich / was am 110. Psalmen gesagt wird: Der anfang der Weisheit ist die Forcht Gottes. Folge der Göttlichen Gerechtigkeit nach / und straffe dich selbstern wegen deiner Sünd: geduckte an das / was der H. Augustinus in Psalm. 8. sagt: Wilt du / dasz dich Gott nicht straffe / so straffe dich selbstern.

Dritter Punct.

Erwege wie die Göttliche Gerechtigkeit und Raach sehr grossen Nutz bringe: dan sie machet die Unbilligkeit und Schmach / mit welcher Gott belendiget / wider gut; sie richtet die gute Ordnung / welche Gott in der Welt anstellet / und durch die Sünd

umbgestossen war / wider auff / welche zwey Ungluck auß die Sünd zu folgen pflegen.

Hierauf lehre / wie die Sünd zu hassen / wie die Göttliche Gerechtigkeit zu fürchten / und wie höchlich man sich über die grosse Blindheit der Sünder zu verwunderen / welche die Sünd einsauffen gleich wie das Wasser.

Die 14. Betrachtung.

Von der geistlichen Straff und Pein / mit welcher die Göttliche Gerechtigkeit die Sünder in dieser Welt straffet.

GLEICH wie die geistliche Güter bey weitem fürtrefflicher und grösser seynd als die leibliche / unangesehen das solches die Menschen nicht achten: also seynd auch die Pein und Straffen / mit welchen Gott die Sünder in dieser Welt zu straffen pflegt / ungeachtet das die Menschen solches nicht begreifen wollen / über alle Maß grösser / schärffer / und mehr zu fürchten / als die leibliche Straff. Darumb befeiß dich diese Straff wohl zu begreifen / und zu deinem Nutz zu bringen.

So bedenke dan anfänglich / wie das die Todtsünd von der Göttlichen Gerechtigkeit auß siebenerley Weis mit geistlichen Peinen gestrafft werde. Erstlich so enkiehet Gott dem Sünder die gerechtmachende Gnad / welche ihn (ehe das er sündigte) gerecht machte / Gott angenehm / und ein Kind der Gnaden: Er verlieret das Recht und den Anspruch zu der ewigen Glory / und die Quelle aller Verdiensten. Mit dieser Gnad werden ihm alle übernatürliche Tugenden

fren

I.

II